

Apparate mit Wasser behandelt, wobei Sorge getragen wird, daß die Temperatur nicht über 80° steigt. 1 kg des Präparates entwickelt bei 15° und 760 mm Druck ca. 1300 l Wasserstoff.

Hiermit wären die wichtigsten Fortschritte, welche die anorganische Großindustrie zu verzeichnen hatte, kurz besprochen und man sieht, daß die Industrie auch im verflochtenen Jahre eifrig bestrebt war, ihre einzelnen Zweige vorwärtswachsend auszugestalten. [A. 3.]

Modifizierte Hempelbürette

nach Angaben von A. GWIGGNER.

(Eingeg. 16./2. 1910.)

Seit vier Jahren haben wir (Firma Paul Altmann, Berlin NW., Luisenstr. 47) eine bisher noch nicht publizierte, modifizierte Hempelbürette¹⁾ im Vertrieb, welche gegenüber der eigentlichen Hempelbürette ganz wesentliche Vorzüge aufweist. Dieselbe besitzt am oberen Ende einen Hahn mit einer Bohrung, deren Öffnungen 120° von einander abstehen, wodurch es möglich ist, sowohl die Außenluft oder Gasleitung als auch die Gaspipetten in der einfachsten Weise in Verbindung zu setzen und den Abschluß auch während der Absorption zu bewirken. Mit der Pipette erfolgt Verbindung durch eine aufwärts gebogene Capillare. Das Füllen der Bürette mit Gas erfolgt derart, daß man mit Berücksichtigung des Nachlaufes etwa 3 Minuten Gas durchströmen läßt, dann den unteren Hahn gegen die Bürette hin schließt und den Gasrest im unteren Ansatzrohr durch Heben des mit angesäuertem, mit Methylorange gefärbtem Wasser gefüllten Niveaugefäßes, verdrängt.

Der Überdruck in der Bürette wird in der üblichen Weise entfernt (in der Voraussetzung, daß die Bürette aus Gasvorratsflaschen unter Druck gefüllt worden ist). Nach Herstellung der Verbindung mit der Pipette mit Hilfe eines zweimal rechtwinklig gebogenen Capillarrohres kann die Luft aus letzterer durch die Ab-

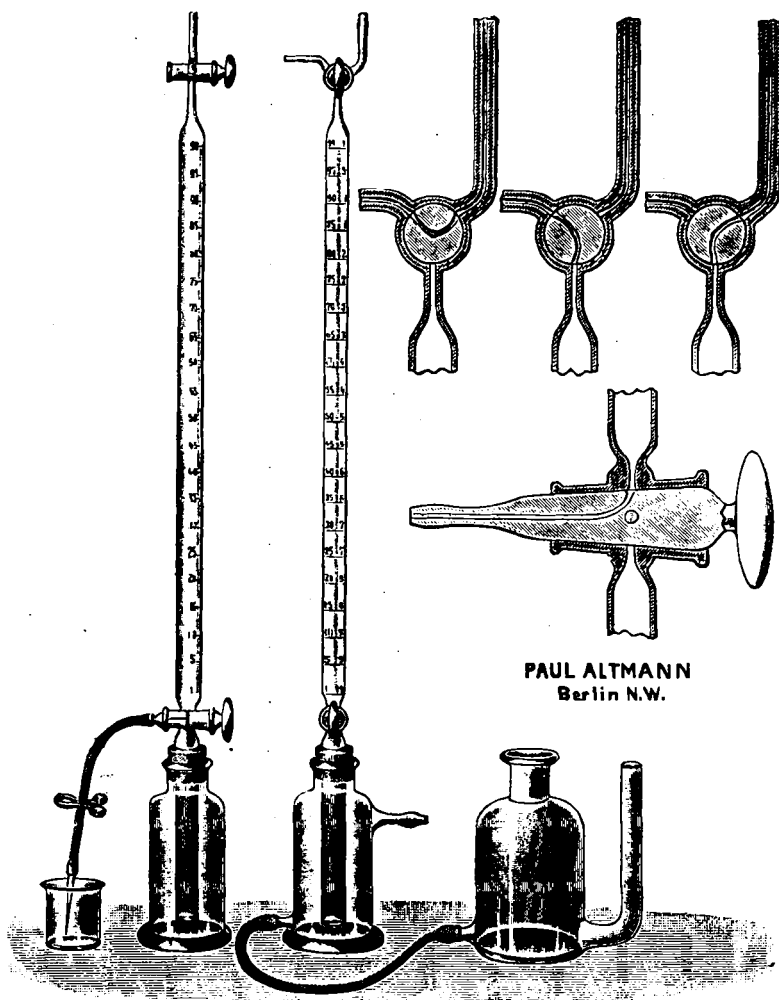
sorptionsflüssigkeit, welche bis zum Bürettenhahn gedrückt wird, vollständig entfernt werden.

Für technische Gasanalysen wird in der Regel die Füllung des Capillarrohres der Pipette bis zum capillaren Ansatz der Bürette genügen, um die Reinspülung des letzteren zu umgehen. Der schädliche Raum ist in diesem Falle auch nur wenige Kubikmillimeter. [A. 38.]

Die

Phosphatgewinnung in Mikronesien.

Die Entdeckung großer Phosphatlager auf der kleinen, zur Marshallgruppe gehörigen Insel Nauru, hatte zu weiteren Forschungen mit dem Erfolge angespornt, daß auch unter den Palau, Westkarolinen und Marianen mehr oder weniger reiche Phosphatinseln entdeckt wurden, deren Ausbeute durch deutsche Unternehmer in vollem Umfange begonnen hat.



¹⁾ Anlaß zur Veröffentlichung ist der Artikel von J. F. Spencer in den Berl. Berichten 42, 1786.

Die beiden bis jetzt bestehenden großen Phosphatunternehmungen, die englisch-deutsche auf Nauru und die deutsche mit der Zentrale Angaur gaben dem deutsch-amerikanischen Inselreich eine wirtschaftliche Bedeutung, die noch vor wenigen Jahren niemand ahnte. An dieser Entwicklung

haben zwar gerade die Ost- und Zentralkarolinen nur einen mittelbaren Anteil; zunächst insofern, als die Entstehung dieser großen Unternehmungen in Verbindung mit der Einführung von Zöllen es ermöglichte, Mikronesien als Ganzes finanziell selbständig und von Reichszuschüssen unabhängig zu machen; dann wäre aber auch andererseits für die fernere Entwicklung des Inselreiches recht notwendig, die Vermehrung der stellenweise noch recht dürftigen Dampferverbindungen, die aus den dem Reiche ersparten Geldern subventioniert werden könnten, vorzunehmen.

Von einschneidender Bedeutung für den ganzen Bezirk wurde die Gründung der deutschen Phosphat-A.-G. Bremen, die mit einem Aktienkapital von 4,5 Mill. Mark, die Ausbeutung der Phosphatfelder Palaus, insonderheit der Insel Angaur, in Angriff genommen hat. Im Februar 1909 begannen die ersten Arbeiten in Angaur. Zwei gecharterte Schiffe brachten die Expedition mit Einrichtung und Transportmitteln. Bald nach Inangriffnahme der Phosphatgewinnung wurde eine Telefunkenverbindung mit Jap und Anschluß an das dortige Kabel errichtet.

Diese deutsche Südseephosphat-A.-G. brachte rund 30 Europäer nach Mikronesien. Leider wurde der erste Werkmeister, der die Vorarbeiten im Herbst 1908 einleitete, von zwei Chinesen ermordet. Die Absicht der Phosphatgesellschaft, chinesische Kulis nach Angaur einzuführen, wurde größtenteils durch die chinesische Regierung in Swatau ver-

eitelt. Augenblicklich arbeiten 88 Chinesen im Dienste der Gesellschaft; es war nötig geworden, Eingeborene auf den Karolineninseln anzuwerben. Jap stellte 110, Palau 80 Mann, und aus den Zentralkarolineninseln Oleai, Feis, Mogmog brachte ein Anmeldeschiff 120 Mann. Die sonst einer stetigen Arbeit recht ungewohnten Insulaner geben merkwürdigerweise ein ganz brauchbares Material ab. Arbeitsverdienst und gebotene bessere Lebensweise hat die ganze Lebenshaltung dieser Arbeiter sichtlich gehoben.

Auf Nauru hat die Phosphatkompagnie entsprechend der Ausdehnung ihres Betriebes neben den Gebäuden für die eingeborenen Arbeiter noch fünf Einzimmerhäuser für deutsche weiße Aufseher, ein Familienhaus, mehrere Lagerhäuser, ein auf der Höhe gelegenes Erholungshaus, eine Trockenanlage mit Lagerraum für 5000 t Phosphat und einen Speicher für 10 000 t Phosphat errichtet.

Die riesigen Phosphatfelder sind mit den Lagerräumen teils durch Drahtseilbahnen, teils durch Schienengleise verbunden. Außer einer zweiarmigen Holzbrücke dient noch eine eiserne ca. 100 m lange eiserne Brücke modernster Konstruktion zur Verschiffung des Phosphats. Auf beiden wird das Phosphat durch Lokomotiven angefahren, fällt in große Körbe auf schweren Booten, die die Beförderung zu den Dampfern übernehmen. Zu ihrer Benutzung beim Festmachen sind große Bojen gelegt, deren Verankern mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft ist. *Badermann.* [A. 62.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigten Staaten. Die im vergangenen Jahre eingetretene Wiederbelebung der geschäftlichen und industriellen Verhältnisse wird durch die Bankerottstatistik deutlich veranschaulicht. Nach „Dun's Review“ haben im letzten Jahre die Zahlungseinstellungen sowohl nach Zahl wie nach Höhe der Verbindlichkeiten gegenüber dem Vorjahre abgenommen. Auf Fabrikfirmen der Chemikalien- und Drogenbranche entfielen im letzten Jahre 25 Zahlungseinstellungen mit nur 226 500 Doll. Verbindlichkeiten gegenüber 40 Bankerotts mit 724 900 Doll., auf Farben und Öle 24 (31) mit 863 600 (2 918 000) Doll.; auf die Glas- und Tonindustrien 112 (148) mit 4 909 000 (4 072 600) Doll. *D. [K. 208.]*

Die Patentkommission des Repräsentantenhauses hat die Beratung mehrerer ihr vorliegender Gesetzentwürfe betr. die Abänderung der gegenwärtigen patentrechtlichen Bestimmungen begonnen. Es gehört hierzu eine Vorlage des Repräsentanten Smith aus Kalifornien, der zufolge, wenn ein Patent zwei Jahre lang nach seiner Erteilung nicht praktisch verwertet worden ist, irgendeine andere Person berechtigt sein soll, ein neues Patent für die betr. Erfindung zu entnehmen, vorausgesetzt, daß der betr. Artikel nicht länger als zwei Jahre vorher hergestellt oder im Druck beschrieben worden ist.

Von dem Repräsentanten Campbell liegt ein Entwurf vor, der bestimmt, daß, wenn ein Patent, Urheberrecht oder ein dadurch geschützter Artikel von einem Trust oder einer gegen irgendein Antitrustgesetz verstoßenden Monopolgesellschaft geeignet, benutzt oder gemietet ist, das betr. Patent oder Urheberrecht aufgehoben werden soll. Repräsentant Currier hat eine Vorlage zwecks Einsetzung eines Patentappellationsgerichts eingereicht. Die letzte Vorlage ist in dem letzten Jahresbericht des Patentkommissärs befürwortet worden.

In Neu-York trägt man sich mit dem Plane, i. J. 1913 zur Feier der vor 300 Jahren erfolgten ersten Besiedelung von „Manhattan Island“ eine Weltausstellung abzuhalten. Es hat sich für diesen Zweck bereits eine Gesellschaft gebildet, die in Albany unter dem Namen „New-York Permanent Exposition and Ter-Centennial World's Fair Co.“ inkorporiert worden ist. Die erste Hälfte des Namens bezieht sich darauf, daß der Ausstellungsgrund auch weiterhin zu gleichen Zwecken verwendet werden soll.

Der Schatzamtssekretär hat das Zollamt in Neu-York angewiesen, das Scammoniumharz als alkoholisches medizin. Präparat zu klassieren und gemäß § 65 des neuen Zolltarifs mit 55 Cts. für 1 Pfd. zu verzollen ist. Nach dem früheren Tarif hatte es 0,25 Ct. für 1 Pfd. zuzüglich 10% vom Wert zu bezahlen. *D. [K. 328—330.]*

Zollentscheidungen. Opium. Die Ware, welche Gegenstand des Protestes war, be-